

ALBERTINA

Nachhaltigkeitskonzept

Als eines der führenden Kunstmuseen Österreichs, öffnet die Albertina ihren Besucher*innen 365 Tage im Jahr die Pforten. Menschen aus aller Welt wird somit ganzjährig der barrierefreie Zugang zu einzigartigen Kunstwerken ermöglicht, eine Erfahrung, die Intellekt und Sinne zu gleichen Teilen anspricht.

Mit einer Sammlung die mehr als eine Millionen Werke umfasst, nimmt sich die Albertina eines unersetzlichen Kulturschatzes an und ist sich der Pflicht bewusst, diese Kostbarkeit auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Eine solche Aufgabe lässt sich jedoch nur verwirklichen, wenn auch unser Umgang mit der Umwelt auf einem Prinzip der Nachhaltigkeit fundiert. Das Wissen um diese Verantwortung hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass sich die Albertina intensiv mit dem gewissenhaften Gebrauch von natürlichen Ressourcen auseinandergesetzt hat.

Unseren CO₂-Fußabdruck zu kennen, zu verringern und damit den katastrophalen Folgeschäden einer immer weiter voranschreitenden Erderwärmung entgegenzuwirken, sehen wir dabei als eine unserer wichtigsten Aufgaben.

In Zusammenarbeit mit der BOKU Wien wird hierfür als erster Schritt eine detaillierte Aufstellung unserer Emissionswerte unternommen. Im Anschluss daran wollen wir vor allem in den Bereichen Energie und Abfallwirtschaft weitere Optimierungsmaßnahmen vornehmen, deren letztendliches Ziel in der CO₂-Neutralität unseres Hauses besteht. Ein Unterfangen von so weiteichendem Ausmaß kann nur mit vereinten Kräften gelingen, weswegen wir auch auf die ausführliche Schulung unserer Mitarbeiter*innen setzen und somit ein Bewusstsein auf allen Arbeitsebenen schaffen wollen.

Die globale Situation spitzt sich weiterhin zu und darin liegt ein Aufruf, nicht nur das Nötigste zu tun, sondern den Problemen der Zukunft entschieden entgegenzuschreiten. Im Rahmen dieser Maßnahmensetzung wollen wir alles in unserer Macht stehende unternehmen, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen und somit auch nachfolgenden Generationen die Erfahrung unserer Kunstsammlung zu garantieren.

ALBERTINA

Unsere Ziele in konkreten Arbeitsschritten

CO₂-Neutralität als gelebtes Ziel

Die CO₂-Neutralität ist ein ambitioniertes Ziel, das auf den ersten Blick meist als schwer umsetzbar eingestuft wird. In Anbetracht der damit verbundenen Hürden, mag sich sogar ein Verdacht auf Undurchführbarkeit in den Vordergrund drängen. Die Albertina begibt sich hier auf einen langen Weg, an dessen Ende jedoch eine bessere Zukunft für alle wartet. Damit verpflichten wir uns, anhand von wissenschaftlichen Standards CO₂-Regulierungsschritte umzusetzen und so die Nettowirkung unserer Emissionen auf den CO₂-Zyklus gegen Null zu senken. Dort wo der technologische Fortschritt zurzeit keine weiteren Einsparungen mehr zulässt, bemühen wir uns, unumgebares CO₂ durch die Vermehrung von C-Senken wieder in den CO₂-Zyklus einzuspeisen. Das angestrebte Ziel ist also derzeit nicht die völlige Emissionslosigkeit, sondern die Reduktion auf ein tragbares Minimum, dem die regenerativen Prozesse unserer Umwelt ohne Probleme entgegenwirken können. In diesem Sinne wird sich die Albertina nicht einfach von der Verantwortung freikaufen, sondern die erforderlichen Aktionen setzen und Regenerationsarbeit dort leisten, wo Technologie und Sparsamkeit noch nicht in der Lage sind, den notwendigen Ausgleich zu schaffen. CO₂-Neutralität als nachhaltiges Fließgleichgewicht mit unserer Umwelt, ist das Ziel dem wir uns hier verschreiben und dessen Umsetzung wir in den kommenden Jahren verfolgen werden.

Engagement für das Umweltzeichen

Den Auftakt unserer Bemühungen nimmt die Qualifikation für das österreichische Umweltzeichen ein. In Zusammenarbeit mit ökologischen Gutachtern wird derzeit eine Evaluierung der bereits bestehenden Strukturen vorgenommen und deren Optimierungspotential analysiert. Infolgedessen wird eine Umrüstung aller ressourcenzehrenden Prozesse zugunsten effizienterer, nachhaltigerer Vorgehensweisen angestrebt. Ziel dabei ist nicht nur die Umsetzung der notwendigen Mindestanforderungen, sondern die Weiterentwicklung der Institution Albertina anhand der wissenschaftlichen Standards. Das Zertifikat soll dabei die Vertrauensgrundlage zwischen uns und unseren Besucher*innen dahingehend stärken, dass wir unsere Bemühungen stetig vorantreiben werden, ihnen einen unbeschwerten Museumsbesuch zu ermöglichen.

Ökostrom, Energieaudit und Zählersysteme

Die fachgetreue Ausstellung von Kunstwerken bringt eine Vielzahl an Parametern mit sich, von der Regulierung der Raumtemperatur, über die spezifische Ausleuchtung bis hin zur Ermittlung der Luftfeuchtigkeit. Da der Erhalt eines für Kunstwerke und Besucher*innen gleichermaßen adäquaten Raumklimas nicht ohne den entsprechenden Energieaufwand möglich ist, setzt die Albertina bereits seit 2016 auf Strom aus 100% erneuerbaren Energien. Um unsere Möglichkeiten allerdings noch weiter auszuschöpfen, wurde bereits im Jahr 2021 ein großflächiges Energieaudit durchgeführt. Aus diesem Datensatz werden nun weiterführende Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Energieeffizienz abgeleitet und Schritt für Schritt in den verschiedenen Bereichsebenen etabliert. Das Ergebnis zeigt, dass die Erneuerung der Klimaanlage eine signifikante Auswirkung auf den Heizkostenverbrauch der Albertina hatte. Diesem Trend der Energiekostensenkung werden nun weitere Maßnahmen hinzugefügt, wobei wir stark auf eine Reduktion des Energieverbrauchs durch den Einbau automatischer Zählersysteme setzen. Durch diese soll eine noch genauere Erfassung von Strom, Gas und Abwasser ermöglicht werden, was die Identifikation von Schwachstellen in unserer Nutzung und dadurch in weiterer Folge deren Behebung ermöglichen würde.

ALBERTINA

Risiko- und Krisenmanagement

Im Zusammenhang mit dem Umgang von museumsspezifischen Risiken und Ungewissheiten hat die Albertina mit den von ICOM (International Council of Museums) herausgegebenen Standards, ein Risiko- und Krisenmanagement erstellt.

Die Risikolandschaft der Albertina umfasst zunächst elementare, nicht vermeidbare Risiken wie Feuer oder Wasser. Umfassende Notfallpläne beschreiben Maßnahmen und Richtlinien, die in diesem Fall zu beachten sind und das Risiko der Schädigung von Mitarbeiter*innen, Besucher*innen oder der Sammlung minimieren sollen.

Einen weiteren wichtigen Risikofaktor im täglichen Museumsbetrieb stellen Ausfälle technischer Art inkl. IT dar. Diesen wird mit regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten und einem internen Kontrollsystem beigegeben, welche diese Abläufe mit geeigneten Mitteln steuern und überwachen. Zuletzt hinzugefügt wurden Risiken wie die Auswirkungen einer Pandemie oder eine durch Krieg hervorgerufene Energiekrise, die in finanzieller Hinsicht herausfordernd sind. Hier ist eine laufende Evaluierung der Risiken wichtig, um die Auswirkungen möglichst abzuschwächen.

Das Risikomanagement zielt darauf ab, Risikoinformationen zu erfassen und dadurch eine Entscheidungsgrundlage für die Priorisierung der Risikosteuerung und eine Kosten-Nutzen-Abschätzung möglicher Steuerungsmaßnahmen zu erhalten. Zielsetzung ist daher die kontinuierliche und einheitliche Bewertung aller Risiken.

Abfallwirtschaft

Neben der Reduktion des Energieverbrauchs, bildet auch die Minimierung von Abfallstoffen einen essentiellen Teil eines jeglichen Bestrebens zur Nachhaltigkeit. Auf diesem Gebiet zeichnet sich die Albertina bereits seit langer Zeit durch die von Spezialisten geleitete, gewissenhafte Entsorgung von unvermeidbaren Abfällen aus. Darüber hinaus wird durch die Wiederverwendung von Transport- und Verpackungsmaterialien im Bereich der Kunstlieferungen unnötige Abfallbildung vermieden. Eine Herausforderung bildet derzeit noch der mit dem Umbau von Ausstellungen einhergehende Verschleiß an Baumaterialien. Diesem wollen wir mit der Anfertigung von vielfältig anwendbaren, austauschbaren Musterstücken beikommen, mit denen wir den wechselnden ästhetisch-repräsentativen Anforderungen der Kunstwerke gerecht werden können, ohne unseren Ressourcenverbrauch dabei unnötig zu erhöhen.

Arbeitsklima und sozialer Begegnungsraum

Nachhaltigkeit beschränkt sich nicht nur auf Ressourcenmanagement, sondern auch auf die Bedürfnisse der Menschen, die einen Betrieb am Laufen halten. Die Mitarbeiter*innen der Albertina, deren Fähigkeiten, Wissen, Ideen und Motivation sorgen in der Summe für den Erfolg des Museums. In diesem Sinne bemüht sich die Albertina um ein nachhaltiges Personalmanagement zur ständigen Verbesserung der Arbeitsplatzqualität für ihre Mitarbeiter*innen. Ein zukunftsorientierter Blick lässt Auswirkungen auf den Museumsbetrieb frühzeitig erkennen und durch das nachhaltige Personalmanagement vorausschauend planen. Einige Beispiele:

- Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter*innen erhalten und fördern (Arbeitsmedizin, Arbeitspsychologie, Sicherheitstrainings, Gesundheitskurse,...)
- Psychische und physische Gesundheit der Mitarbeiter*innen bewahren/erreichen. (Unfallprävention, Verhinderung von Gesundheitsschäden durch beispielsweise Burnout oder Rückenprobleme)

ALBERTINA

- Nachwuchsförderung und Weiterentwicklung
- Kinder- und familienfreundliche Arbeitsbedingungen (z.B. Ferienbetreuung, Elternteilzeit, lebensphasenorientierte Arbeitszeiten,...)
- Feedbacksysteme (Mitarbeiter*innengespräche, Evaluierung psychischer Belastung)
- Lebensphasenorientiertes Arbeiten (Altersteilzeit, Pensionsplanung, Vereinbarkeit von Studium und Job, Informationspakete zu Familie und Pflege,...)

Vor allem legen wir dabei Wert auf ein inklusives Arbeitsklima, das sich auch in der ausgeprägten kulturellen Diversität unseres Kollegiums widerspiegelt. Zur Förderung der Barrierefreiheit arbeiten wir eng mit gemeinnützigen Organisationen zusammen, mit deren Hilfe wir Menschen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt unterstützen. Weitere Vorhaben, wie die Etablierung einer hausinternen Praktika-Vergabestelle sollen noch bessere Aufstiegschancen für unsere Mitarbeiter*innen schaffen. Wir möchten ihnen dadurch ermöglichen, sich mit anderen Bereichen der Museumsarbeit auseinanderzusetzen, wodurch sie organisch in die ihnen am besten liegende Funktion hineinwachsen können.

Ziel des nachhaltigen Personalwesens ist es, den Erfolg der Albertina langfristig zu sichern und bestmöglich zu begleiten. Dazu braucht es befähigte und motivierte Mitarbeiter*innen, auf deren Gesundheit und Work-Life-Balance geachtet wird. Dies wird erreicht, indem zukünftige Bedarfe vorausschauend bedacht und geplant werden und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen eingegangen wird.

Auch die Rahmenzielvereinbarungen der Bundesmuseen mit dem BMKÖS werden hier ergänzend wirken mit dem Schwerpunkt „Diversity Management“ – Schaffen einer Organisationskultur unter Beachtung der Dimensionen wie Alter, ethnische Herkunft & Nationalität, Religion und Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Geschlecht/geschlechtliche Identität, Menschen mit besonderen Bedürfnissen und soziale Herkunft.

Ein Weg mit vielen Schritten...

...den wir gemeinsam gehen, um eine bessere Zukunft für uns alle zu erwirken. Die Albertina lädt dazu ein, uns zu begleiten und somit Umwelt, Kunst und Kultur in ihrer Erhaltung zu unterstützen.